

DER HERBST IN MIR



Gedichte & Photographien

G.T. Korn
Patrizia I. Wiesner

DER HERBST IN MIR

Lyrik
G.T. Korn

Visualisierung
Patrizia I. Wiesner



Der Herbst in mir

Ich sitze und schaue in mich hinein –
da war einmal ein Garten,
da blühten Blumen, da blühte der Wein
und ich war jung und Du warst mein,
wir lachten und spielten Karten.

Ich deckte den Tisch, es kamen Gäste –
und Du warst mein Herzkönig,
wir tanzten und scherzten und feierten Feste
und Deine Küsse, die waren das Beste,
ich nehm mir davon nicht wenig.

Wo bist du jetzt? Mein Garten ist leer,
am Stock hängen dunkel die Reben.
Es blühen die Asten, die Zweige sind schwer
und so ist mein Herz – ich will nicht mehr –
es ist Herbst, auch in meinem Leben.

Der neblige Tag

Novembertag steht vor der Tür
und will in mein Haus herein.
Ich schaue ihn an und denke mir,
vielleicht ist er, wie ich, allein.

Willst du herein zu mir ins Haus,
lad' ich dich gerne ein,
doch ziehe dein graues Röcklein aus
und lasse das Traurigsein.

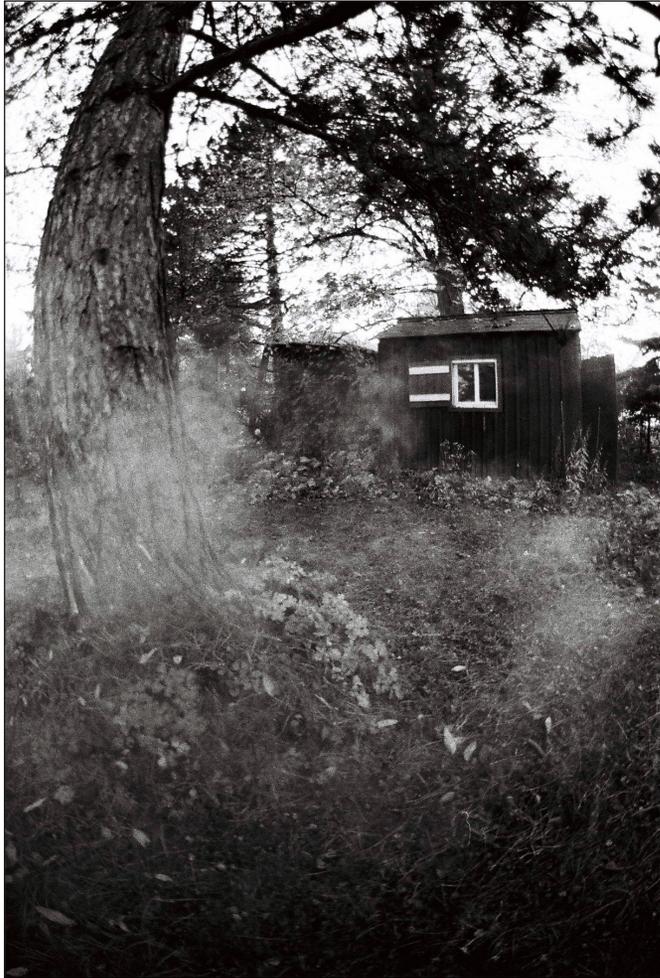
Du bist der Herbst, den ich so mag,
darum sollst du nicht weinen.
Da lachte der Novembertag
und liess die Sonne scheinen.

Im Nebel

Still liegt die Welt im Nebelschleier.
wie eine Braut, die kaum noch erblüht.
Erlkönigs Töchter tanzen am Weiher
und singen ihr altes, trauriges Lied.

Sie singen von Sonne und strahlendem Licht,
von Herzenswärme und Liebesglück,
doch sie singen vergeblich – sie kennen es nicht
und tanzen betrübt in den Weiher zurück.

Und dieser Weiher liegt tief in mir,
aus ihm steigen Trauer und Sehnsucht empor.
Ich strecke die Arme aus nach Dir,
doch um mich ist nur Stille und Nebelflor.







Die Natur im Winter

Ich wünsch' Dir einen schönen Tod,
wie Schnee, so weich und so weiss.
So sprach zu mir die Rose rot,
schau her, wie heut mein Herz erglüht
und morgen schon bin ich verblüht,
ich schliess den Lebenskreis.

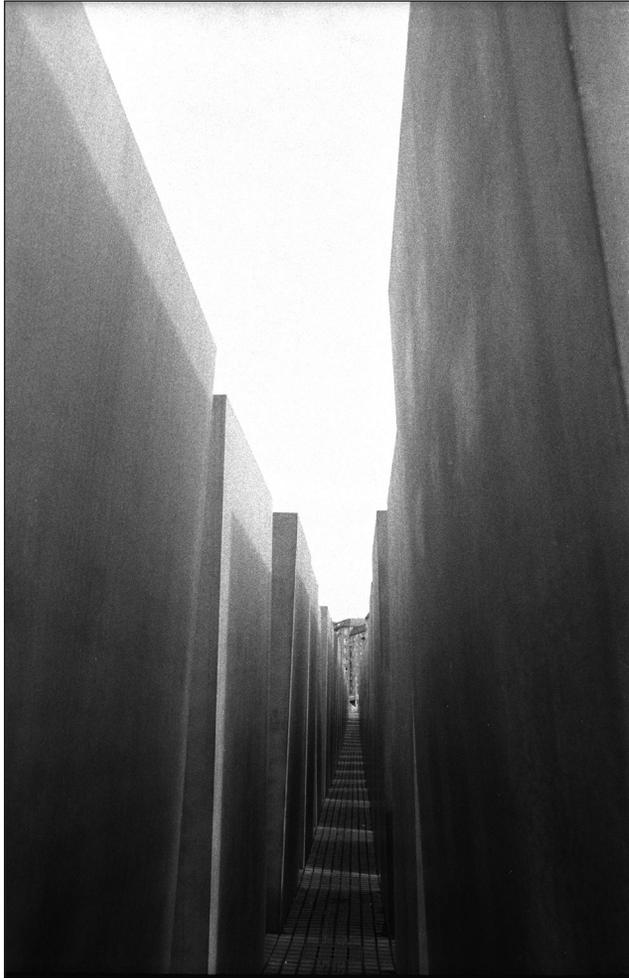
Ein Schlaf ist doch der Winter nur,
ein ruh'n in Mutter Erde Schoss.
Auch Du bist nur ein Stück Natur
das Ruhe braucht. Nach Leid und Glück
schliesst Du den Kreis und kehrst zurück
zu Deinem Menschenlos.



Chaos

Früher, hat man es dem lieben Gott überlassen,
das Chaos,
das war gut so, denn er konnte damit umgehen,
er hat den Himmel und die Erde daraus
erschaffen.

Heute quillt es uns entgegen,
das Chaos,
aus den Zeitungen, dem Fernseher, dem Radio
und es ist nicht gut so,
denn wir können damit nicht umgehen,
wir schaffen daraus die Hölle.



Das zwanzigste Jahrhundert

In den zwanziger Jahren geboren,
die Jugend im Krieg verloren.
Danach geschuftet für's nötige Geld,
für Kinder und eine bessere Welt.

Heut' bin ich alt und frage verwundert
was war denn so toll and diesem Jahrhundert?
NICHTS! Es ist leider, meine Lieben,
derselbe Affenzirkus geblieben.







Über den Himmel

Den Himmel lernen wir eigentlich erst kennen,
wenn er uns auf den Kopf fällt.

Vorher malen wir ihn uns nur aus.

Je nach Gemüt –

in düsterem Grau,

vielleicht mit Silberstreif,

muss aber nicht sein.

Wir können ihn verdunkeln

so tief wir wollen.

Sind wir heiter, so ist er rosenrot

und hängt voller Geigen.

Oder es lachen auf weissen Wölkchen

kleine Putten.

Oder wir singen im siebenten Himmel.

Das sind alles nur Vorstellungen,

denn nur,

wenn er uns auf den Kopf fällt,

dann bekommen wir eine sanfte Ahnung

von seiner Grösse

und das muss man erst einmal aushalten.

Sehnsucht

Deine Seele ist ein verschlossenes Haus.
Ich schaue voll Sehnsucht zum Fenster hinein,
doch die Türe ist zu, Du lässt mich nicht ein.
Nur manchmal kommst Du zu mir heraus
und liebst mich in Deinem Garten.
Dann gehst Du zurück – ich muss warten.

Wann feierst Du einmal ein fröhliches Fest
und lädst mich in Deine Seele ein?
Ich singe und tanze für Dich allein
und wenn Du um Deine Unschuld bangst,
so sage ich Dir, hab' keine Angst,
geliebt wird nur der, der sich lieben lässt.



Es liegen drei Ringe um mein Herz

Es liegen drei Ringe um mein Herz,
die leg' ich auch um das Deine.
Der erste ist blau, wie der Saphir,
den schenkte mir deine Treue.
Er ist so hart, wie blau der Saphir,
doch weil du ihn mir schenkst,
so tut er nicht weh.

Der zweite ist grün, wie der Smaragd.
Der gibt mir die Hoffnung, Dich wiederzusehn.
Er ist verträumt, wie der Smaragd
und weil du ihn mir schenkst
darf ich träumen.

Der dritte ist rot, wie der Rubin,
den schenkte mir Deine Liebe,
der ist mir der liebste, weil du ihn mir schenkst
und dafür darf ich Dich lieben.

Der Kaktus

Ich lebe in meinem Stachelkleid
viele Jahrzehnte, durch Freud und Leid.

Ich sehe die welken,
die Rosen und Nelken,
ich sehe vergeh'n
die Azaleen.

Ich bin wie der Christbaum, grün immerdar
und einmal im Leben blüh' ich sogar.



